Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 108. Dienstag, 10. Mai 1870.

Berlin, 7. Mai. Das Zollparlament wurde heute Nachmittag durch den König in Person mit folgender Thronrede geschlossen:

„Geehrte Herren vom deutschen Zollparlamente!

Als Ich Sie bei Eröffnung der ersten Session der Legislatur-Periode willkommen hieß, deren letzte Session Ich heute schließe, sprach Ich die Zuversicht aus, daß Sie, das gemeinsame deutsche Interesse fest im Auge haltend, die Einzeln-Interessen zu vermitteln wissen würden. Die kurze, aber bedeutungsvolle Session, welche heute zu Ende geht, hat diese Zuversicht gerechtfertigt.

Die Revision des Vereins-Zolltarifs, welche den Schwerpunkt Ihrer Thätigkeit bildete, berührte zahlreiche und wichtige Interessen und mußte deshalb zu einem lebhaften Kampfe der Ansichten führen. Es ist Ihnen gelungen, aus diesem Kampfe zu einem Abschluß zu gelangen, welcher die großen, für die verbündeten Regierungen leitend gewesenen Gesichtspunkte festhält und die streitenden Interessen versöhnt. Sie verdanken dieses Ergebniß dem nationalen Geiste, welcher lieb gewordene Wünsche und lebhaft empfundene Besorgnisse zurücktreten ließ vor der Erkenntniß, daß ohne ein Opfer von jeder Seite die im Interesse unseres Vaterlandes gebotene Vollendung des Ihnen vorliegenden Werkes unerreichbar sei. Die verbündeten Regierungen sind Ihnen in demselben Geiste entgegengekommen und so ist, bei allseitigem ernsten Bemühen, die Feststellung einer Reform gelungen, welche durch die Berathungen dreier Sessionen gereift war. Diese Reform, indem sie den Tarif vereinfacht und die Beschaffung von Gegenständen des unmittelbaren Verbrauchs, von Hülfsmitteln für die Arbeit und von Materialien für die Gewerbe in ausgedehntem Maaße erleichtert, eröffnet der Produktion neue Bahnen, sichert dem Verkehr einen weiteren Aufschwung und verheißt dem Wohlstande im deutschen Zollverein eine steigende Entwickelung, während sie durch geringe Mehrbelastung eines Verbrauchs-Gegenstandes die finanziellen Grundlagen des Tarifsystems wahrt.

Die mit den vereinigten Staate von Mexiko und mit dem Königreiche der hawaiischen Inseln abgeschlossenen Handelsverträge haben Ihre einmüthige Genehmigung gefunden. Ich vertraue, daß die durch diese Verträge gewonnene Sicherung der Rechte des deutschen Handels, der deutschen Schifffahrt und der in jenen fernen Ländern wohnenden Angehörigen Deutschlands nicht nur die wirthschaftlichen Beziehungen zu jenen Ländern fördern, sondern auch ein Pfand der Anhänglichkeit unserer auswärts weilenden Landsleute an das gemeinsame Vaterland bilden werde.

Im Laufe der dreijährigen Thätigkeit, welche Sie heute beenden, haben Sie, geehrte Herren, im Zusammenwirken mit den verbündeten Regierungen, zu dem Abschluß der räumlichen Ausdehnung des Zollvereins den Grund gelegt, die Beziehungen des Zollvereins zu zweien durch Stammes-Verwandtschaft mit ihm verbundenen Nachbarstaaten und zu anderen für seinen Verkehr wichtigen Ländern geordnet, die Besteuerung zweier wichtigen einheimischen Erzeugnisse geregelt und die Gesetzgebung über den Verkehr mit dem Auslande in allen ihren Theilen neu gestaltet. Die segensreichen Früchte dieser Thätigkeit sind zum Theil bereits vorhanden, zum Theil mit Sicherheit zu erwarten. Der Dank des deutschen Volkes, dessen Gedeihen Ihre Thätigkeit gewidmet war, wird Ihnen nicht fehlen.

So entlasse Ich Sie, geehrte Herren, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß auch die künftigen Versammlungen des Zollparlaments unserem gemeinsamen Vaterlande zum Segen gereichen werden."

Deutsches Zollparlament.

13. Sitzung vom 7. Mai.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist: Namentliche Abstimmung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs vom 1. Juli 1865 nach den Beschlüssen in der Sitzung vom 6. Mai. Der Entwurf wird mit 179 gegen 65 Stimmen angenommen.

Präsident Delbrück verliest die Königliche Botschaft, welche das Parlament zum Schlusse im Weißen Saale einladet. Das Haus erhebt sich während des Vorlesens derselben von seinen Sitzen, mit Ausnahme des Abg. Fritzsche.

Präsident Simson: Es sind alle Vorlagen, welche dem Parlament von Seiten der verbündeten Regierungen oder aus dem Schooße des Hauses zugegangen waren, erledigt worden und ich könnte eigentlich die Sitzung schließen, wenn nicht der Abg. Dr. Eichmann vor dem Schluß das Wort zur Geschäftsordnung gefordert hätte.

Abg. Eichmann: In Abwesenheit des Alterspräsidenten Herrn v. Frankenberg-Ludwigsdorf wird mir als ältestem Mitgliede die hohe Vergünstigung zu Theil, dem hochverehrten Herrn Präsidenten den Dank des Hauses für die ausgezeichnete, umsichtige, energische und unparteiische Leitung auszusprechen in dieser kurzen, aber resultat- und segensreichen Session.

Abg. Schweitzer: Ich schließe mich dem Danke für die umsichtige Leitung der Geschäfte an, muß aber, damit es nicht scheine, als seien die letzten Worte des Vorredners der Ausdruck der Gesammtheit des Hauses, im Namen meiner Parteigenossen dagegen Verwahrung einlegen, daß die kurze Session eine segensreiche gewesen sei. Kurz war dieselbe, aber sie hat das Volk mit neuen Steuern belastet, und kann darum nicht eine segensreiche, sondern nur eine traurige genannt werden.

Präsident Simson: Ich habe in der That nur kurze Zeit die Ehre gehabt, dem Hause meine Dienste zu widmen. Ich spreche es rückhaltslos aus, daß ich glaube in dieser Session noch weniger meine Pflichten erfüllt zu haben, wie früher. Doch sehe ich einen Hauptgrund dafür in meinen körperlichen Leiden. Darum ist auch der Abstand zwischen Dank und Arbeit ein viel größerer, er nimmt ersterem darum aber nicht das geringste von seinem Werthe und ich sage Ihnen für ihre Nachsicht meinen innigsten, verbindlichsten Dank, den ich in meine häuslichen Verhältnisse mitnehme. In diesem Augenblicke, wo ich aufhöre, keiner Partei des Hauses anzugehören, trage ich kein Bedenken, zu erklären, daß ich die Arbeiten des Parlaments in dieser Session gerade so beurtheile, wie es vorher der Abg. Herr Dr. Eichmann gethan hat. Ich freue mich, daß die Worte meines geehrten Herrn Kollegen, des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, welche wir zu Anfang der Session so gern gehört haben, noch in dieser letzten Sitzung in Erfüllung gegangen sind. Ich bin überzeugt, daß wir uns wenigstens in der überwiegenden Mehrheit des Hauses glücklich nennen, dieses Resultat gewonnen zu haben (Beifall). Möge der Segen Gottes auch fortan über allen deutschen Gauen walten (Beifall). Ich schließe die Sitzung.

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Mai. Das Gerücht, daß der Admiral Prinz Adalbert seine Residenz in Kiel nehmen werde, ist bekanntlich von uns als unbegründet bezeichnet worden. Die schleswig-holsteinschen Blätter stützen ihre desfallsigen Vermuthungen darauf, daß im Schloß zu Kiel Vorbereitungen zum Empfange des Prinzen getroffen werden. Dieselben beziehen sich indessen darauf, daß sich der Prinz am 1. Juni nach Kiel begeben wird, aber nicht, um dort dauernd zu bleiben, sondern um das Kommando über das Panzergeschwader zu übernehmen. Die Uebungsfahrten, die das Panzergeschwader machen wird, werden bis zu den Azoren ausgedehnt werden und bis Anfang September dauern. Der Kapitän zur See, Henk, der das Kommando über die Panzerfregatte „König Wilhelm" führt, begiebt sich schon am 7. d. nach Kiel. Da die Außerdienststellung des Panzergeschwaders wahrscheinlich in die Zeit fallen wird, wo sich der König zur Abhaltung der Manöver in den Elbherzogthümern befindet, so ist es wahrscheinlich, daß Se. Majestät Gelegenheit nehmen wird, das Panzergeschwader im Hafen von Kiel zu besichtigen. — Es war vorauszusetzen, daß jede Verlängerung der Abwesenheit des Grafen Bismarck den politischen Konjunkturen-Fabrikanten neuen Stoff bieten würde. Nachdem früher die Abwesenheit des Grafen Bismarck durch den Wunsch desselben erklärt worden war, mit dem Großherzog von Hessen nicht zusammen zu treffen, wird neuerdings die Behauptung aufgestellt, daß Graf Bismarck nur deshalb noch in Varzin bleibe, weil er einer Begegnung mit dem Kaiser von Rußland aus dem Wege gehen wolle. Die Konjunkturen sind so albern, daß sie der Widerlegung nicht bedürfen. — Die Chronique politique der „Revue contemporaine", aus der wir erst jüngst wieder einen sehr einsichtigen Artikel des bekannten Schriftstellers de Calonne über Deutschland im Auszuge wiedergegeben haben, sieht es als einen Beweis großer Besonnenheit und Taktik von Seiten der Bundesregierung an, daß sich die Rede, mit der das Zollparlament eröffnet worden ist, in dem Kreise der speziellen Aufgaben des Parlaments bewegt hat. Der gereizten Stimmung gegenüber, die sich in Frankreich und auch in Süddeutschland noch vielfach gegen Preußen und den Bund geltend macht, ist es anzuerkennen, daß dieser Umstand auch von einem Fremden hervorgehoben wird. Mit den Erfolgen der Bismarck'schen Politik werden die unfruchtbaren Experimente der Beust'schen Politik verglichen. Graf Beust, heißt es in dem Artikel, habe bis jetzt keineswegs Erfolge erzielt. Er sei jetzt an einem Wendepunkte angelangt, wo es sich entscheiden werde, ob er sich überhaupt noch behaupten könne. Die Versuche des jetzigen Kabinets würden so ziemlich die letzten Versuche sein; wenn sie nicht gelängen, würde die Unmöglichkeit der Beust'schen Politik besiegelt sein. Dabei verhehlt die „Revue contemporaine" nicht, daß sie auf das neue Ministerium in Oesterreich und auf das Programm desselben sehr wenig Hoffnung setzt.

Berlin, 8. Mai. Se. Majestät der König verweilte am Freitag bis nach 12 Uhr in der Soirée des Hausministers v. Schleinitz; die Königin zog sich bereits eine Stunde früher zurück und nahm an dem Souper nicht mehr Theil. Gestern Vormittag empfing der König die Generale v. Peucker, v. Alvensleben, v. Kessel, v. Obernitz, v. Wedell und darauf den Besuch des aus Italien zurückgekehrten Prinzen Albrecht Sohn, welcher sodann auch die Königin, die Königin-Wittwe, die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses begrüßte. Den zahlreichen Meldungen der hieher kommandirten Offiziere folgten die Vorträge des Polizei-Präsidenten von Wurmb, des Geh. Hofrathes Borck, des Chefs des Militär-Kabinets v. Tresckow, des Geh. Kabinetsrathes v. Wilmowski. Um 3 Uhr begab sich Se. Majestät der König zum Schluß des Zollparlamentes ins Schloß, die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen, mit Ausnahme der Kronprinzessin und der Prinzessin Friedrich Karl, wohnten dem Akte bei. Nach einer Konferenz mit dem Staatssekretär im auswärtigen Amte, v. Thile, stattete Prinz Albrecht Vater einen Besuch ab und fuhr hierauf der König spazieren. Heute Vormittags 9½ Uhr fahren die hohen Herrschaften, die Generalität, die Militär-Bevollmächtigten ꝛc. per Extrazug nach Potsdam und wohnen dem Gottesdienste in der Hof- und Garnisonkirche daselbst bei. Mittags haben das Garde-Jäger- und das Lehr-Infanterie-Bataillon, die Unteroffizier- und Kriegsschule vor dem Könige im Lustgarten Parade und nach derselben ist, wie gewöhnlich, im Stadtschlosse Dejeuner dinatoire. Das Familien-Diner findet im Palais des Prinzen Albrecht statt.

— Die Ankunft des Kaisers Alexander von Rußland wird am 13. d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, erwartet.

— Wie man sich erinnern wird, stellte Graf zur Lippe im November 1869 im Herrenhause einen gegen die Bundesgesetzgebung, speziell gegen die Verfassungsmäßigkeit des Bundes-Ober-Handelsgerichts gerichteten Antrag, der in der vorberathenden Kommission auch angenommen wurde. Im Plenum des Herrenhauses wurde er jedoch abgelehnt, und zwar wesentlich in Folge eines Briefes des damals in Varzin verweilenden Grafen Bismarck an den Vicepräsidenten des Herrenhauses, Fürst Putbus, aus welchem zur Zeit nur einzelne Stellen bekannt wurden. Der Wortlaut dieses in manchem Betracht bedeutsamen Dokumentes findet sich jetzt zum ersten Male veröffentlicht in dem so eben erschienenen dritten Bande der „Politischen Geschichte der Gegenwart" von Prof. Wilhelm Müller (Berlin, Julius Springer); er lautet:

Varzin, 13. November 1869. Verehrtester Fürst! Ich benutze den Anlaß, den mir das Denkmal für Arndt bietet, um ein Wort über den Lippe'schen Antrag im Herrenhaus einfließen zu lassen. Ich habe es für unmöglich gehalten, daß dieser Antrag in der Kommission irgend welche Zustimmung, geschweige denn die Majorität finden könne, und nun schreibt man mir, er werde sogar im Plenum angenommen werden. Wenn das Herrenhaus sich der Regierung entgegenstellen will, so giebt es so viele Gebiete innerhalb der preußischen Politik, auf denen dies nicht nur mit Nutzen für unsere Gesammtentwickelung, sondern auch mit praktischem Erfolg von unmittelbarer Anschaulichkeit und unter unabweislichem Hervortreten der Wirksamkeit des Herrenhauses geschehen kann. In der deutschen Politik aber sind der Regierung so tiefe und feste Geleise vorgezeichnet, daß sie ohne schwere Schädigung des Staatswagens gar nicht aus denselben heraus kann. Wir werden durch den Antrag an eine Wand gedrängt, die gar kein Ausweichen gestattet, und hinter dem drängenden preußischen Herrenhause stehen Frankreich und Oesterreich, die sächsischen und süddeutschen Partikularisten, die Ultramontanen und die Republikaner, Hietzing und Stuttgart. Die Regierung, wenn sie nicht die Politik von 1866 aufgeben will, kann nicht weichen, sie muß den Handschuh aufnehmen, und jedes Ministerium, welches dem jetzigen folgt, muß dies in verstärktem Maße thun. Außerdem ist der Beschluß ein Schlag ins Wasser, an den der Bund sich nicht kehren wird, der aber die Regierung und die gesammte Bundespolitik gezwungener Weise in Opposition mit dem Herrenhause ringt und zwischen beiden Häusern des Landtags einen Konflikt erzeugt, in welchem Fluth und Wind mit der ganzen Kraft deutschen Nationalgefühls zu Gunsten des Hauses der Abgeordneten und gegen das Herrenhaus laufen. Wenn Sie auf mein politisches Urtheil irgend welchen Werth legen, so bitte ich Sie, thun Sie, was Sie können, um die Annahme des Lippe'schen Antrags zu hindern; sprechen Sie darüber mit Graf Stolberg, und zeigen Sie ihm, wenn Sie die Güte haben wollen, diesen Brief, sowie überhaupt jedem der Kollegen, dem daran liegen kann, meine und der Regierung Ansicht über die Sache zu kennen. Wenn es dem Grafen Lippe gelänge, seine Ansicht in dieser die ganze Situation beherrschenden Prinzipienfrage zur maßgebenden zu machen, so müßte er auch bereit sein, unsere Politik im Sinne dieses Antrags weiter zu führen. Kann und will er das nicht, so treibt der Antragsteller und die, welche mit ihm stimmen, mit den höchsten Interessen des Landes ein strafbares und leichtfertiges Spiel. — In freundschaftlicher Hochachtung der Ihrige v. Bismarck.

— Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. April cr. sind den Kommandeuren der nicht im Regimentsverbande stehenden Festungs-Artillerie-Abtheilungen die gerichtsherrlichen Rechte und die Disziplinarstrafgewalt eines Regiments-Kommandeurs verliehen worden.

— Die Ober-Staatsanwaltschaft des Kammergerichts zu Berlin hat, nach der „N. H. Ztg.", die strafrechtliche Verfolgung einer Anzahl von Welfenlegionären, welche nach Auflösung der Legion in die Heimath zurückgekehrt sind, abgelehnt. Dieselben werden, da sie bisher in einem Militärverhältniß nicht gestanden haben, gänzlich straffrei bleiben.

— Durch die leider sehr große Zahl von Unglücksfällen durch Ertrinken, welche bei den Truppen in den letzten Jahren theils auf den Bade- und Schwimmplätzen, theils beim Tränken und Schwemmen von Pferden vorgekommen sind, ist das Kriegsministerium veranlaßt worden, darauf hinzuweisen, wie die betreffenden Vorgesetzten dafür verantwortlich sind, daß bei dem dienstlich angeordneten gemeinsamen Baden von Mannschaften, bezw. bei Schwimmübungen derselben diejenige sorgfältige Beaufsichtigung und wohl überwachte Anwendung von Sicherungsmaßregeln stattzufinden hat, welche zur Verhütung von Unglücksfällen geboten und geeignet ist. Zugleich ist bestimmt worden, daß das Schwemmen von Dienstpferden, zumal es nur von zweifelhaftem Werthe für die Gesundheitspflege der Pferde ist, künftig überhaupt unterbleiben soll.

München, 6. Mai. In der bekannten Klagesache des Frhrn. Schenk von Geyern gegen General v. Mallinger wegen widerrechtlicher Gefangenhaltung des Sohnes des Ersteren ist General v. Mallinger in erster Instanz zu einer Buße von 300 Fl. und in die Kosten verurtheilt worden.

Ausland.

Wien, 7. Mai. Die „Wiener Zeitung" meldet in ihrem amtlichen Theile, daß Staatsrath Holzgethan zum Staatsminister und Leiter des Finanzministeriums, Baron Petrino zum Staatsminister und Leiter des Ackerbauministeriums und der Abg. v. Widmann zum Staatsminister und Leiter des Ministeriums für Landesvertheidigung ernannt sind. Der Kaiser genehmigte die Zurückziehung des im Reichsrathe eingebrachten Erwerbssteuergesetzes.

Karlsbad, 5. Mai. Der „K. Z." schreibt man: Die hiesige Kur des Kronprinzen von Preußen ist von dem besten Erfolge begleitet und wird voraussichtlich Mitte Mai beendet sein. Der Kronprinz hat nur ein sehr kleines Gefolge bei sich, lebt sehr einfach unter dem Inkognito eines Grafen v. Lingen im Argens-Hotel und sieht nur des Mittags an 6 bis 7 Herren verschiedener Berufsklassen, die sich ihm haben vorstellen lassen, als Gäste bei sich. Mit Ausnahme eines ganz verschwindend kleinen Kreises grollender hannöverscher Aristokraten, die ihn stets mit absichtlicher Ostentation ignoriren, wird seiner Person von den Kurgästen aller Völker und Stände die höchste Achtung erwiesen. Besonders auch die vielen in Karlsbad anwesenden Kaiserl. österreichischen Offiziere bezeigen äußerlich dem Kronprinzen stets die größte Ehrfurcht, wie er auch mit dem hier die Kur gebrauchenden Erzherzoge Karl Ferdinand häufig auf ungezwungene Weise verkehrt. Mit dem vor einigen Tagen ebenfalls hier eingetroffenen früheren Kurfürsten von Hessen, der eine sehr zahlreiche Dienerschaft bei sich hat, fand bisher auch noch nicht die mindeste Berührung statt.

Paris, 6. Mai. Heute Abend wurden „Reveil", „Siècle" und „Avenir nationale" mit Beschlag belegt, weil diese Blätter eine angebliche Proklamation veröffentlichen, die Louis Napoleon im Jahre 1848 erlassen haben soll. Dieselbe ist vollständig apokryph.

— Die „Marseillaise" wurde heute Morgen mit Beschlag belegt. Anlaß zur Maßregel gab ein Artikel Rocheforts (er zeichnet bekanntlich seine Artikel mit 444 und überschreibt sie mit: Briefe aus der Bastille), worin es u. A. heißt: „Der große Erfinder des Place Vendome (Emile Ollivier) setzt uns in Kenntniß, daß die „Freiheit in Gefahr sein wird, wenn Frankreich das Plebiscit kalt aufnimmt." Auf gut Französisch bedeuten diese Worte, daß man in den Straßen niederschießen lassen wird, wenn die Zahl der „Ja" dem Kaiserreiche nicht befriedigend erscheinen. Da es aber nun noch viel sicherer, daß man niederschießen lassen wird, wenn diese Zahl imposant ist, so bereitet dies Frankreich eine schöne Lage. Es mag Ja oder Nein sagen, es wird immer niedergeschossen werden. Wir hatten von Anfang diesen Verdacht und wir riethen ihm deshalb sofort, das Stillschweigen zu bewahren."

— Gestern wurde den Besuchern des Wettrennens im Bois de Boulogne wieder Schrecken und Angst eingejagt. Es ertönten nämlich plötzlich fünf Revolverschüsse. Sie waren von einem eleganten Herrn abgefeuert worden, welcher, wie es sich später herausstellte, General-Kontroleur der Wettrennen von Vincennes ist und der einen neuen Revolver probiren wollte, den er aus Lüttich erhalten. Er wurde verhaftet, aber nachdem er sich genannt, augenblicklich wieder in Freiheit gesetzt.

— Der „Rappel" veröffentlicht ein langes Manifest Victor Hugos gelegentlich des Plebiscits. Es genügt wohl, Anfang und Schluß dieser in der bekannten Weise Hugo's abgefaßten Expektoration wiederzugeben. Der Verfasser des „Napoléon le petits" beginnt: „Nein. — Das Wort mit drei Buchstaben sagt alles. Was es enthält, würde einen Band füllen. Seit fast 19 Jahren richtet sich diese Antwort vor dem Kaiser-

reich auf. Die dunkle Sphinx fühlt, daß es das Wort ihres Räthsels ist. Auf alles, was das Kaiserreich ist, will, sinnt, glaubt, kann und thut, genügt das Nein. Was hältst du vom Kaiserreich? Ich verneine es. Nein ist ein Urtheilsspruch." — Der Schluß lautet: „Wenn übrigens der Urheber des Staatsstreichs durchaus eine Frage an uns, das Volk, richten will, so gestehen wir ihm nur das Recht zu folgender zu: „Soll ich die Tuilerien verlassen, um nach Vincennes zu gehen und mich der Gerechtigkeit zur Verfügung zu stellen? Napoleon. — Ja."

— Gestern waren Ollivier, Chevandier de Valdrome (Minister des Innern), Le Boeuf (Kriegsminister), Canrobert (der Ober-Kommandant der Armee von Paris) und der Polizeipräfekt Pietri in den Tuilerien versammelt, um über die Vorsichtsmaßregeln zu berathen, welche für nächsten Sonntag ergriffen werden sollen. Man beschloß so zu handeln, als wenn Paris von einem ernstlichen Aufstande bedroht wäre, und man wird deshalb die ganze Garnison konsigniren, alle Truppen der Umgegend in Alarm-Disposition versetzen, jeden Soldaten mit 72 Patronen versehen und die gewollte Anzahl von Kanonen aus Vincennes kommen lassen. Außerdem soll ein Theil der in Versailles stehenden Kavallerie nach Paris berufen werden. Es ist unnöthig, hinzuzufügen, daß die Polizei selbst vollständig aufgeboten werden wird. Aber bei den Ermahnungen zur Ruhe, die von allen Seiten ergehen, kann man nicht erwarten, daß es zu irgend einer ernstlichen Demonstration kommen wird. Der Ober-Kommandant der Nationalgarde hält jeden Tag Konferenzen mit seinen Ober-Offizieren wegen der Auswahl der Nationalgarden, welche bei der Armee den Dienst versehen sollen.

— 7. Mai. Das „Journal officiel" kündigt die Beschlagnahme der Journale „Siècle", „Reveil" und „Avenir nationale" an und äußert sich hierbei folgendermaßen: „Die Regierung überläßt es dem öffentlichen Anstande, derartige Umtriebe richtig zu beurtheilen."

Florenz, 8. Mai. Die Militärbudget-Kommission hat der Kammer einen Bericht vorgelegt, in welchem Ersparungen im Betrage von 15 Millionen Frcs. und die Festsetzung des Effektivstandes der Armee auf 146,000 mit 13,000 Pferden ohne Beeinträchtigung der Kadres beantragt werden.

Madrid, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Kortes stellte Ardanaz den Antrag, die Wahl eines Königs zu beschleunigen und wies gleichzeitig darauf hin, daß vor Allem zwei Kandidaturen in Betracht kämen, nämlich die des Herzogs von Montpensier und Espartero's. Prim antwortete hierauf, daß es wohl der allgemeine Wunsch sei, aus dem Zustande des Provisoriums herauszutreten, daß aber bisher alle von ihm gemachten Anstrengungen, Spanien einen König zu geben, vergeblich waren. Er ist der Ansicht, daß die Kortes, bevor sie auseinander gehen, ihre konstitutionelle Aufgabe lösen müssen, doch sei es zweifelhaft, ob die Krönung des Gebäudes in der Weise erfolgen könne, wie es Ardanaz wünscht, er selbst werde sich keiner Lösung, die in dieser Frage vorgeschlagen werde, widersetzen.

— Zu Arenys del Rey (Provinz Granada) ist eine Bewegung zum Ausbruch gekommen; das Gefängniß wurde geöffnet und die Gefangenen beeilten sich, die Berge zu gewinnen.

— Der Oberst Ceballos, welcher unter dem Marquis Novaliches im September 1868 einen Theil der Königlichen Armee befehligte, hatte damals einen ehemaligen Deputirten in Vallin ohne jeden Prozeß erschießen lassen. Nach der Niederlage der Armee der Königin wurde Caballos festgenommen und als irrsinnig in einer Heilanstalt zu Saragossa untergebracht. Nachdem er jetzt vollständig wiederhergestellt ist, hat man ihn nach Madrid in das Militärgefängniß San Francisco gebracht und soll ihm vor dem Kriegsgericht wegen der Erschießung des Abgeordneten Vallin der Prozeß gemacht werden.

Petersburg, 7. Mai. Die „Deutsche Petersburger Zeitung" dementirt die Zeitungsmeldung, daß der Geschäftsverkehr an der Universität zu Dorpat russifizirt worden sei; desgleichen stellt das genannte Blatt in Abrede, daß das Zustandekommen der Adresse des kurländischen Landtages durch Drohungen vereitelt wurde.

— Der österreichische Militär-Attaché, Major Prinz Arenberg, ist heute früh in seiner Wohnung ermordet gefunden worden. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht.

— 8. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" meldet über die Ermordung des Prinzen Arenberg folgendes: Ein ehemaliger Arbeiter des Prinzen, mit Namen Gury Chischkoff, welcher kürzlich aus dem Gefängniß entlassen, ist des Mordes verdächtig, verhaftet worden. Derselbe leugnet, obwohl die Indizien sehr belastend sind. Der Kaiser hat dem österreichischen Gesandten Grafen Chotech sein tiefstes Bedauern über die That ausgedrückt.

Bukarest, 2. Mai. Der „Rumänische Moniteur" vom 28. April berichtet über den Hergang der in Tekutsch vorgekommenen Judenhetze wie folgt: „Am griechischen Ostersonntage, den 24. April Abends, kamen mehrere Griechen, die in Tekutsch wohnhaft sind und sich den Tag über vergnügt hatten, in eine Konditorei, wo sich bereits einige Israeliten befanden. Ein wie es scheint absichtlich gesuchter Streit entspann sich zwischen einem der Anwesenden und einem der Neuangekommenen. Bald wurden alle handgemein und der Kampf setzte sich auf der Straße dergestalt fort, daß die Griechen in die Wohnungen und Läden der Israeliten drangen, die darin enthaltenen Waaren auf die Straße warfen und schließlich auch die Synagoge verwüsteten. In Tekutsch waren an dem Tage nur 15 Dorobanzen (Gendarmen). Als diese die Ordnung wieder herstellen wollten, wurden sie durch den mit Messern, Knütteln und Revolvern bewaffneten Pöbelhaufen, der zumeist aus fremden zum Feste nach der Stadt gekommenen Eisenbahn-Arbeitern bestand, zurückgetrieben, so daß die Behörde Militär requiriren mußte. Um 10 Uhr verlief sich die Menge von selbst. Am Montag Morgen traf von Furceni eine Truppenabtheilung von 60 Mann ein; die aus Folschan ebenfalls kommandirte Kompagnie konnte, weil der Sereth ausgetreten war, nicht bis Tekutsch gelangen. Am Abend ging der Lärm von Neuem los, da inzwischen von den Rädelsführern keiner zur Haft gebracht worden war. Die 60 Mann hatten keinen Befehl zu schießen, vermochten daher nichts auszurichten und mußten abwarten, bis die Masse sich von selber wieder verlief. Drei von ihnen wurden verwundet; von den Israeliten hat aber kein einziger leiblichen Schaden genommen. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ruhestörungen vorbedacht und durch einige Fremde im Vereine mit einheimischen, aber im Lande nichts geltenden Raufbolden angezettelt worden sind. Die Regierung hat sofort Truppen aus Galatz nach Tekutsch beordert, um die rohe Bande, die mehrere Hundert zählt und bewaffnet ist, im Respekt zu halten und die weitere Ausbreitung der Exzesse zu verhüten. Am Dienstag traf die Kompagnie aus Folschan ein und nahm die Rädelsführer, 40 an der Zahl, in Haft."

Newyork, 23. April. Gestern fand ein großartiges Abschiedsfest statt, welches die Deutschen Newyorks zu Ehren des nach seinem Vaterlande zurückkehrenden Friedrich Kapp veranstaltet haben, und an dem Alles Theil nahm, was unter unseren Landsleuten in Newyork nur Namen hat. Der preußische Gesandte Baron v. Gerolt war wegen Erkrankung seiner Tochter und Unwohlseins seiner Frau außer Stande, Washington zu verlassen, um seiner Zusage gemäß an der Feier Theil zu nehmen. Er sandte ein Entschuldigungsschreiben, aus welchem die Schlußstelle erwähnt sei: „Ich bitte Sie daher freundlichst, mich zu entschuldigen und auch beim Festessen mein Bedauern darüber, sowie meine Anerkennung der großen Verdienste unseres Landsmannes für sein langes und segensreiches Wirken für die deutsche Auswanderung, für die Verbreitung deutscher Kultur und der Geschichte der Deutschen und ihren Antheil an dem politischen und nationalen Leben der Vereinigten Staaten auszudrücken."

Pommern.

Stettin, 9. Mai. In nächster Zeit wird der Magistrat, nachdem demselben nunmehr die dazu erforderlichen Konsense ertheilt sind, mit Pflasterung der Straßen von dem Eisenbahn-Uebergange bei der Gasanstalt nach dem Siechen- und dem Absonderungshause, sowie der 3. Oder- (sogen. neuen Brücke) vorgehen.

— Wie verlautet, ist vom Fiskus an den Magistrat die Aufforderung ergangen, sich bei der offenbaren Unzulänglichkeit der bekanntlich erst neuerdings (unter Gewährung eines städtischen Zuschusses von 5000 Thlr.) verbreiterten Parnitzbrücke für den starken Verkehr nach dem Centralbahnhofe, sich über den Bau einer zweiten Brücke zu äußern. — Daß die Nothwendigkeit der Herstellung eines zweiten Zufuhrweges sehr bald hervortreten werde, wurde übrigens schon bei Berathung des Projekts wegen Verbreiterung der Parnitzbrücke in der Stadtverordneten-Versammlung von verschiedenen Seiten betont.

— Nach einer Cirkularverfügung des Finanz-Ministers können vom Auslande zurückkommende gebrauchte Koffer, Reisetaschen und ähnliches Reisegeräth ohne vorherige Anfrage zollfrei eingelassen werden, sofern nach den anzustellenden Erörterungen gegen den inländischen Ursprung keine Zweifel bestehen.

— Am Sonntag, den 22. d. Mts., findet in Ueckermünde der diesjährige Verbandstag des Unterverbandes der „Vorschuß-Vereine in Pommern und den Grenzkreisen der Mark", statt. Zu demselben gehören jetzt die betreffenden Vereine folgender Städte: Angermünde, Bahn, Berlinchen, Colberg, Garz a. O., Königsberg Nm., Pölitz, Schlawe, Schwedt a. O., Stargard, Treptow a. R., Wangerin, Bärwalde Nm., Belgard, Cammin i. P., Fiddichow, Greifenhagen, Labes, Prenzlau, Schivelbein, Soldin, Stettin und Ueckermünde.

— Der körperliche Zustand des zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigten Giftmörders Wittmann soll in Folge starker Anschwellung ein so bedenklicher sein, daß, wie die „Pos. Z." schreibt, jeden Augenblick der Tod erwartet wird. Gegenwärtig zeigt sich der Verbrecher vollkommen vernünftig und hat es aufgegeben, die Rolle eines von Verfolgungswahnsinn Befallenen zu spielen; doch ist von Geständniß oder Reue bei einem so außerordentlich verstockten Charakter keine Rede.

— Auch gestern war der Besuch in den verschiedenen vorstädtischen Sommer-Theatern wiederum ein äußerst zahlreicher und scheint es, als ob die betreffenden Unternehmer, ungeachtet der starken Konkurrenz, bisher durchgängig recht gute Geschäfte machen.

— Auf dem „Julo" nehmen die baulichen Anlagen, darunter diejenige des „Theaters", einen schnellen Fortgang. Gestern Nachmittag war besonders die neue Kafferküche daselbst das Ziel vieler Wanderer und konnte der starke Begehr nach „frischen Waffeln" ungeachtet der rührigen Thätigkeit der Fabrikantin derselben, Frau Olwig, kaum befriedigt werden. Fühlbar, namentlich für die Damen, war der Mangel an ausreichenden Sitzplätzen.

— Wie wir s. Z. meldeten, wurde die Börse eines Auswanderers, ehe derselbe Anfangs v. Monats mit dem Dampfer „Ocean Queen" nach Newyork die Reise antrat, in dem Ottoschen Lokale auf der Lastadie von einem berüchtigten Bauernfänger im „Kümmelblättchen" noch um ca. 125 Thlr. erleichtert. Jener Bauernfänger nannte sich bei seiner Verhaftung „Kaufmann Hausmann", entpuppte sich später aber als der wegen Bauernfängerei bereits dreimal, resp. mit 3, 6 und 9 Monaten Gefängniß bestrafte Kellner Petzold aus Berlin. Heute wegen des obengedachten Betruges neuerdings unter Anklage gestellt, wurde derselbe von der Abtheilung für Strafsachen zu 1 Jahr Gefängniß, 300 Thlr. Geldbuße, event. noch 6 Monaten Gefängniß und zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— Der Sattlermeister Stumpf wurde gestern auf der Straße in den Pommerensdorfer Anlagen mit so starken Verletzungen am Unterleibe gefunden, daß er sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. S. ist ein dem Trunke in hohem Grade ergebener Mensch und hat sich bisher nicht feststellen lassen, wodurch die anscheinend durch einen Schnitt herbeigeführten Verletzungen entstanden sind.

Cöslin, 8. Mai. Unsere Stadt wird in kurzer Zeit durch ein neues öffentliches Gebäude sich vergrößern. Der Landrath von Gerlach beabsichtigt auf dem ehemals Richardschen Grundstück ein Ständehaus zu erbauen und dasselbe den Ständen anzubieten.

Stolp, 8. Mai. Nach eingehenden Vorverhandlungen mit den hiesigen Meistern der verschiedensten Gewerke und eingezogenem Gutachten der Schuldeputation hat der Magistrat beschlossen, die bisher hier bestandene Sonntagsschule eingehen zu lassen und auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund eine Handwerker-Fortbildungsschule an Stelle derselben zu errichten.

(Eingesandt.)

(Zu der Korrespondenz aus Demmin in der Pommerschen Zeitung Nr. 106.) Die in jener Korrespondenz ausgesprochene „Große Freude" über die Nachricht, daß im September d. J. in der hiesigen Gegend großes Manöver statthaben sollte, dürfte doch nur eine theilweise sein. Denn bei aller Vaterlandsliebe, auch Vorliebe für unser Militär kann der Landmann doch nicht gerade so „groß sich freuen", wenn ihm, besonders in diesem ungünstigen Jahre, in dem auch so vieles Wintergetreide ausgewintert und nachgesäet ist, mithin spät reifen muß, schon Anfang September die Felder zertreten werden sollen durch große Truppenmassen, wenn vorzugsweise ihn die große Last der Einquartierung, mit allem was damit verbunden, trifft. Ueberdies herrschen ja im Kreise an mehreren Orten bekanntlich Menschenpocken, sowie der Rotz unter den Pferden.

Vermischtes.

Schweiz. Der durch sein „Schänzli" allen Besuchern Bern's bereits wohlbekannte Herr Lanz-Moser hat in der Nähe desselben, um dem zunehmenden Fremdenbesuch zu genügen, ein komfortables neues Hotel errichten lassen und demselben den Namen „Victoria" gegeben. Es ist unbedingt einer der schönsten Aussichtspunkte in der Nähe Bern's. Gegen Süden öffnet sich ein majestätischer Ausblick in die Alpenwelt vom Pilatus bis zum Moleson, welche im Mittelgrund das reich bewaldete Berner Mittelland vorschiebt, während zu Füßen die von der Aare umspülte alte Zähringerstadt malerisch sich ausbreitet. Noch großartiger ist die Aussicht auf dem Dachpavillon, welcher der höchste Aussichtspunkt Bern's ist. Eine etwa 1000 Fuß lange schattige Terrasse, welche sich von einem Ende bis zum andern zieht, und ein an dieselbe anlehnendes Buchenwäldchen laden zum Aufenthalt im Freien ein; im Innern des Hauses ist durch Speise-, Konversations- und Lesesäle, Badezimmer, Hydranten in jedem Stockwerk ebenfalls für die größte Bequemlichkeit der Pensionäre gesorgt. Zu den reich gedeckten und freien Lauben, welche eine Eigenthümlichkeit des Gebäudes sind, kann man von der Mehrzahl der Zimmer aus gelangen und sich dort mittelst einer sinnigen Einrichtung von Schiebewänden traulich zum Familienthee oder Morgenfrühstück abschließen, ohne zu stören, noch gestört zu werden. Die unmittelbare Nähe des „Schänzli", mit seinen hübschen Restaurations-Einrichtungen, regelmäßigen Konzert- und Sommer-Theater-Aufführungen und die Stadt Bern selbst, endlich in weiterer Umgebung die mancherlei Anziehungs- und Vergnügungspunkte machen die neue wohleingerichtete Kur- und Pensionsanstalt namentlich zu einem angenehmen Sommeraufenthalt für alle Diejenigen, welche bei einer Luftänderung in völlig ländlicher Gegend die Genüsse und Vortheile des Stadtlebens nicht gerne vermissen und wir glauben, daß diese günstige Vereinigung von Vorzügen geeignet sei, diese Pensions- und Kuranstalt zu einem stark frequentirten Zielpunkt der Fremdenwelt zu machen. (Aus dem „Bund" Nr. 109 vom 21. April.)

London, 5. Mai. Die allen Pferdeliebhabern, Pferdebesitzern und Pferdehändlern in der Welt bekannte Firma Tattersall, die dem berühmten Auktionslokale ihren Namen gegeben, hat eben einen ihrer Theilhaber, Richard Tattersall, nach längerer Krankheit durch den Tod verloren. Das Haus wurde in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts durch Richard Tattersall gegründet, der als Traineur in den Diensten des Herzogs von Kingston gestanden hatte und nach dessen Tode das Auktionslokal begründete. Im Jahre 1799 kaufte sein Sohn von Bolingbroke den berühmten Hengst Highflyer und legte damit den Grund zu seinem Zuchtstall und seinem Reichthum. Der eben Verstorbene war der Enkel des Letztgenannten. Das Geschäft führt sein Vetter Edwin Tattersall fort.

— In Indien sind amtlichen Berichten zufolge in den Jahren 1861 bis 1867 nicht weniger als 4218 Personen den Tigern, 1407 den Leoparden, 105 den Bären, 174 den Hyänen und 4210 anderen Thieren, wie Ebern, Elephanten 2c., zum Opfer gefallen. Der Mensch hat auch seinerseits freilich Rache genommen. 7278 Tiger, 5663 Leoparden, 167 Bären, 1338 Wölfe und 1100 andere Thiere sind erlegt worden, so daß die Bilanz sich 13,400 Menschen gegen 18,200 Raubthiere beziffert. Furchtbar sind die Opfer, welche oft einem Distrikte durch Tiger auferlegt werden, die, nachdem sie einmal Menschenfleisch gekostet, diese Nahrung aller anderen vorziehen und immer kühner gegen die unglücklichen Eingeborenen vorgehen, welche durch abergläubische Verehrung der Bestien zurückgehalten werden, in Masse Jagd auf einen solchen „Menschenfresser" zu machen. Ein solcher Tiger schleppte am Gyaraghatpaß in drei Jahren 50 Menschen weg, im Kurnuldistrikt hielt sich ein Tiger auf, dessen Fußspuren an einer Klaue von außerordentlicher Größe unverkennbar waren, der in den ersten neun Monaten des Jahres 1867 64 Menschen umbrachte.

Madrid. Alexander Dumas Vater, der sich seit einiger Zeit hier aufhält, ist neulich von einem kleinen Malheur betroffen worden. Er befand sich eines Abends in einer Loge des ehemals Königlichen Theaters; das Haus war dicht besetzt und die gesammte Aristokratie von Madrid vertreten. Während Alles gespannt der Vorstellung lauschte, ließ Dumas, der im Vordergrund der Loge saß, allmälig den Kopf auf die Brust herabsinken, und begann zu dem Sopran der Primadonna einen recht vernehmlichen Baß zu schnarchen. Man sah ihn an, zischte, rief, aber Alexander schien sich in seiner Baßpartie sehr wohl zu fühlen und schnarchte nur immer lauter. Schließlich brach das ganze Publikum in ein schallendes Gelächter aus, in das auch die Darsteller mit einstimmten. Jetzt endlich erwachte Dumas und merkte natürlich alsbald, daß er der Gegenstand der allgemeinen Heiterkeit sei. Er gerieth in die größte Verlegenheit und entfernte sich schleunigst aus dem Theater, ein Glas Zuckerwasser, das ihm der Regent Serrano schicken ließ, verschmähend.

Athen. Anläßlich der griechischen Räuber-Affaire wird in englischen Blättern eine interessante Räuber-Episode aus der ersten Zeit der Regierung des Königs Otto erzählt. Eine Gesellschaft von drei englischen Offizieren besuchte das Schlachtfeld von Marathon und wurde daselbst ihrer Börsen, Uhren und Ringe beraubt. Sie beschwerten sich darüber beim britischen Gesandten in Athen, und dieser wieder sandte eine energische Beschwerde in das griechische auswärtige Amt. Nach drei Tagen kommt der griechische Minister auf die britische Legation und meldet mit freudestrahlendem Gesicht, daß es ihm gelungen, die Uebelthäter zu entdecken, und mit eigener offizieller Hand überreicht er ein Packet, welches die geraubten Gegenstände enthält. Nur ein Ring fehlte, den die Briganten verloren hatten, aber wie der Minister erklärte, zu ersetzen bereit seien, wenn der Werth festgesetzt würde, denn sie wären sehr reich. Der Erzähler dieses belustigenden Vorfalles fügt hinzu: „Auf der Straße wurden mir zwei höchst würdig aussehende Griechen als notorische Banditen bezeichnet. Auf meine Frage, warum man sie nicht sofort ergreife und hänge, erwiederte man mir mit lächelnder Miene: „Einen Banditen hängen! Da müßten wir ja die halbe Nationalversammlung hängen!"

Wollbericht.

Breslau, 5. Mai. Die „Bank- u. Handels-Ztg." berichtet: Auch während der letzten acht Tage war das hiesige Lagergeschäft ungemein leblos und die Umsätze betrugen nur wenige Hundert Centner meist ungarischer Wolle in den Vierzigen, welche Sorten theils von schlesischen, theils von sächsischen Fabrikanten acquirirt worden sind. Dagegen war es mit Kontrakten für die bevorstehende Schur ziemlich lebhaft und hat der jetzt abgehaltene Zuchtvieh- und Maschinenmarkt zu zahlreichen Abschlüssen Veranlassung gegeben, welche theils zu vorjährigen Preisen, theils einige Thaler darüber vollzogen worden sind. Im Allgemeinen ist hierbei den feineren Qualitäten der Vorzug gegeben worden, während die Mittelsorten vernachlässigt waren.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Mai. Wetter bewölkt Temperatur + 12° R. Wind NO.

Weizen Anfangs matt, dann fester und höher, Schluß ruhig, per 2125 Pfd loco gelber inländ. 60—65 Rt., besserer 66—67 Rt., feinster 68—69 Rt., 83 bis 85pfd. gelber per Frühjahr 68¾, 69¼ Rt. bez., per Mai-Juni do., Juni-Juli 69½, ¾ Rt. bez., Juli-August 70¼, ¾ Rt. bez., Septbr.-Oktbr 70½, 71 Rt. bez.

Roggen Anfangs matt, dann fester, Schluß ruhig, per 2000 Pfd. loco 82pfd 50½ Rt., 81pfd. 49½ Rt., 80pfd. 49, 49¼ Rt., geringer 44—46 Rt., per Frühjahr 49, 48¾, 49¼ Rt. bez., per Mai Juni do., Juni-Juli 48⅔, ¾ Rt. bez., Juli-August 50¼, 50, 50½ Rt. bez., Septbr.-Oktober 50½ Rt. bez.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd loco pommersche 36½—40½ Rt., Märker 39—42 Rt.

Hafer fest, per 1300 Pfd. loco 27½—29¼ Rt., 47—50pfd. per Frühjahr u. Mai-Juni 29 Rt. bez.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 48—50 Rt., Koch- 50¾, 51, 51¾ Rt. bez.

Rüböl fest, loco 15 7/12 Rt. Br., per Mai 15 1/3, 5/12 Rt. bez., ½ Br., Mai-Juni 15 11/12 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oktbr. 13⅔, 17/24, ¾ Rt. bez. u. Br.

Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 16 5/12 Rt. bez., per Frühjahr 16½, 7/12 Rt. bez., Mai-Juni do., Juni-Juli do., Juli-August 16¾ Rt. bez., August-Sept. 16 11/12, 17 Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 250 Wispel Roggen, 50 Wispel Gerste, 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 69¼, Roggen 49¼, Rüböl 15 5/12, Spiritus 16 7/12.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

In der heutigen Annonce der Firma **Moritz Grünebaum** in Hamburg ist jede besondere Anpreisung vermieden und dieselbe deshalb jedenfalls Vertrauen erweckend.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Louise Wellmann mit dem Candidaten des Predigtamts Herrn Laasch (Brandshagen).

Geboren: Eine Tochter: Herrn Ad. Creutz (Stettin). Herrn W. Kirchner (Greifswald).

Gestorben: Herr Gustav Knaak (Stralsund). — Frau Louise Böttcher geb. Ertel (Stettin). — Frau Math. Friedr. Wilh. Mohr geb. Hasse (Cammin).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 10. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Verpflichtung des Herrn Stadtraths Gadebusch. — Wahl der Vorsteher der 11 Armen-Kommissionen Nr. 14 bis 24. — Antrag auf Bewilligung von 15 Rt. zu einer versuchsweisen Desinficirung des Pfuhls auf dem Armenkirchhof und von 193 Rt. 3 Sgr. Kosten für Bohrungen bei Neu-Torney. — Antrag eines Mitgliedes der Versammlung betr. das im Bau begriffene Gebäude für das Stadtgymnasium. — Vorlage betr. die Zurücknahme der zum Erbpachtgute Schadeleben gehörigen im Möllenrevier belegenen 151 Morgen 20 □R. Wiesen gegen einen Kanonerlaß von 350 Rt. pro Jahr — mit 1 Plan. — Vorlage, betr. das von der Frau Wittwe des Kaufmanns Sanne vermachte Legat von 30,000 Rt. zu einer milden Stiftung. — Wahl des Schiedsmannes für den 8. (Schloß-) Bezirk. — Vorlagen betr. die Genehmigung zur Anbringung von Anschlagtafeln. — Ein Gesuch betr. die Auszahlung der Valuta der Stadtobligationen Littr. F. Nr. 3349. — Vorlage betrifft den Ankauf der Messenthiner Kirchenheide und den Verkauf von 2 Morgen Land zur Anlage eines Kirchhofes bei Messentbin — mit Zeichnung. Kommissionsbericht über die Revision der Geschäftsordnung.

Stettin, den 7. Mai 1870. **Saunier.**

Stettin, den 30. April 1870.

Bekanntmachung,

betreffend die Militair-Musterung.

Die diesjährige Musterung der **Militairpflichtigen,** welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1846 bis 31. Dezember 1850 geboren und **in der Stadt Stettin und den zum städtischen Gebiete gehörigen Etablissements** gegenwärtig wohnhaft sind, oder bei Einwohnern als Dienstboten, Haus- und Wirthschafts-Beamte, Gehülfen, Gesellen, Lehrlinge u. s. w. sich aufhalten, wird

für das 1. Polizei-Revier am 17. Mai d. J.
" " 2. do. " 18. " " "
" " 3. do. " (19. " " "
" " 4. do. " (20. " " "
" " 5. do. " 21. " " "
für die Nachzügler " 23. " " "
" " 24. " " "

jedes Mal Morgens 6 Uhr im Devantier'schen Lokale vor dem Königsthore

und die Loosung der 20jährigen Militairpflichtigen

am 27. Mai d. J. daselbst

stattfinden.

Es werden daher alle diejenigen Militairpflichtigen, welche in dem obengedachten Zeitraume und **früher** geboren sind und über ihr Militair-Verhältniß noch keine **feste Bestimmung Seitens der Königlichen Departements-Ersatz-Kommission** erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Musterungsterminen zu gestellen, ohne Rücksicht darauf, ob sie hier oder in einem anderen Kreise geboren sind.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche ohne genügenden Entschuldigungsgrund sich nicht gestellen, oder bei Aufrufung ihrer Namen im Musterungslokale nicht anwesend sind, werden nach der von der Königlichen Regierung hierselbst erlassenen Polizei-Verordnung vom 6. Februar 1869 (Amtsblatt pro 1869, Seite 34) **mit einer Geldbuße bis zu 10 Thlr.** belegt, welcher im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Gefängnißstrafe substituirt wird. Außerdem **verlieren** diese Militairpflichtigen

a. die **Berechtigung** an der **Loosung Theil zu nehmen** resp. erlischt die Bedeutung der früher erhaltenen Loosnummer, und geht

b. der aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsende Anspruch auf **Zurückstellung** resp. **Befreiung** vom Militairdienst für sie verloren.

Reklamationen um vorläufige Zurückstellung resp. Befreiung vom Militairdienst müssen rechtzeitig, **spätestens im Musterungs-Termine bei der Kreis-Ersatz-Kommission** angebracht und durch glaubhafte Atteste der Ortsbehörde und des Kreis-Physikus begründet werden. Die Eltern derjenigen Militairpflichtigen, bei denen eine Zurückstellung beantragt wird, müssen der Kreis-Ersatz-Kommission sich im Termine vorstellen, wenn nicht zu hohes Alter oder Gebrechlichkeit, was durch ein Kreis-Physikats-Attest nachzuweisen ist, ein Hinderniß sind.

Wird diesen Vorschriften nicht genügt, oder erfolgt die Anbringung der Reklamationsgesuche erst nach Beendigung des Kreis-Ersatz-Geschäfts, so wird deren Zurückweisung unausbleiblich erfolgen, da nur die **versammelte** Kreis-Ersatz-Kommission dieselben prüfen und auf später Anträge nach beendetem Musterungsgeschäft nicht weiter gerücksichtigt werden kann.

Gleichzeitig werden sämmtliche zur Gestellung kommende Militairpflichtige hierdurch angewiesen, sich den Körper und namentlich die Füße vorher gehörig zu waschen.

Königliche Polizei-Direktion.
von Warnstedt.

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Eigenthümer **Christoph Schünemann**schen Eheleuten, welche in gütergemeinschaftlicher Ehe leben, gehörige, in Anklam belegene und im Hypothekenbuche von Anklam Band 17, Blatt 185 verzeichnete Grundstück, veranlagt zur Grundsteuer bei einem Flächen-Inhalt von $1\frac{3}{100}$ Morgen, nach einem Reinertrage von $4\frac{12}{100}$ Thlr., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von $108\frac{24}{1000}$ Thlr., soll

am 22. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

in Anklam an der ordentlichen Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 28. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden. Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Vermin anzumelden.

Anklam, den 30. April 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Hamburg-Brasil.
Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats **von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.**

Der Unterzeichnete ist **allein** bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach **Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre** u. s. w., u. s. w.

R. O. Lobedanz,
obrigkeitl. konzess. Expedient.
Gr. Reichenstraße 36.

Man biete dem Glücke die Hand!

ev. M. **250,000**

als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen in wenigen Monaten **26,900 Gewinne** zur **sicheren** Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von M. **250,000, 150,000, 100000, 50,000, 40,000, 30,000, 25.000,** 2 mal **20,000,** 3 mal **15,000,** 4 mal **12,000,** 4 mal **10 000,** 5 mal **8000,** 7 mal **6000,** 21 mal **5000,** 35 mal **3000,** 126 mal **2000,** 205 mal **1000,** 255 mal **500** 350 mal **200,** 13,200 mal **110** etc.

Die **nächste** zweite Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet

schon am 18. und 19. Mai 1870

statt

und kostet hierzu
1 ganzes Original-Staatsloos nur Thlr. 4. — Sgr.
1 halbes " " " " 2. — Sgr.
1 viertel " " " " 1. — "
gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Hauptreffer** in 3 Ziehungen **laut officiellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

☞ Um Irrungen vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich, dass keine ähnliche vom Staate wirklich garantirte Geld-Verloosung vor obigem amtlich planmässig festgestellten Ziehungstermin stattfindet und um allen Anforderungen möglichst entsprechen zu können, beliebe man gefl. die Aufträge für unsere Original-Staatsloose baldigst uns direkt zugehen zu lassen. D O.

Mein Wohnhaus, Eisenbahnstraße Nr. 1, und die daran stoßenden unbebauten Grundstücke, Wasserstraße Nr. 1 u. 2, wünsche ich zu verkaufen und bemerke, daß letztere, mit ihren Fronten auf 122' Länge an der Oder belegen, zur Anlage von Speichern, Fabriken und Wohngebäuden geeignet sind.

Carl Piper,
Maurermeister.

Eine Gastwirthschaft, in bester Gegend der Stadt Anklam, soll unter vortheilhaften Bedingungen wegen Altersschwäche der Besitzerin sofort verkauft werden. Näheres Anklam, Friedländerstr. 653.

„Germania,"

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital:
Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.

Reserven-Ende 1869	Thlr.	3,692,275.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1869 bezahlte Versicherungs-Summen	"	3,130,178.
Versichertes Capital Ende März 1870.	"	53,165,768.
Jahres-Einnahme	"	1,700,000.
Im Monat April sind eingegangen:		
1561 Anträge auf.	"	865,729.

Stettin, den 6. Mai 1870.

Die Direction.

Am 18. und 19. Mai

Keine Promessen.

findet die vom hohen Staate genehmigte und garantirte Geldverloosung statt und kostet hierzu

☞ Ein ganzes Original-Staats-Loos . . . . . Rt. 4.
☞ " halbes do. Rt. 2.
☞ " viertel do. Rt. 1.

Rechtzeitige Bestellungen werden gegen Einsendung pr. Postkarte oder Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt durch das Staats-Effekten-Geschäft von

Hauptgewinn 100,000 Thlr.

Moritz Grünebaum in Hamburg.

Listen und Pläne gratis.

Preussische 158. Frankfurter Lotterie.

Die Ziehung der 1. Klasse beginnt am 31. dss. Monats und 1. Juni cr., zu welcher ganze Originale a 3 rtl. 24 sgr., Halbe 1 rtt. 27 sgr., Viertel $28\frac{1}{2}$ sgr. empfehle.

Von 26,000 Loosen gewinnen 14,000 und 11 Prämien, darunter 2 mal 100,000, 1 mal 50,000, 1 mal 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000, 2 mal 12,000, 2 mal 10,000, 1 mal 6000, 2 mal 5000, 5 mal 4000, 4 mal 3000, 12 mal 2000, ferner Gewinne von 1000, 400, 300, 200 und 100 Gulden.

Hauptgewinn 1. Klasse ist 10,000 Gulden.

Pläne, amtliche Ziehungslisten sowie Original-Loose bei

Hermann Block in Stettin.

Für Naturfreunde!

Einer der beliebtesten Aufenthaltsorte des Stettiner Publikums, während der Sommerzeit, ist unstreitig seit langer Zeit der in der Nähe Stettins belegene, zu Wasser leicht zu erreichende **Julo!** Seitdem dieser von Privaten erpachtet ist, hat derselbe eine vollständige Umgestaltung erfahren, welche nur mit großem Kostenaufwande und anstrengendster Thätigkeit hat erreicht werden können.

Es sind im Julo breite Wege und Steige angelegt, die Spielplätze erhöht und gepflastert. Bei jedem Spielplatz ist zur Bequemlichkeit des Publikums eine Restauration in eine Kellerei errichtet. Auf der zwischen den beiden großen Spielplätzen befindlichen Höhe ist eine Kaffeeküche, verbunden mit Waffel- und Schwarzkuchen-Bäckerei aufgebaut. Dieser Punkt ist mit Tischen und Bänken terrassenförmig umgeben und wird sich gewiß als einer der besuchtesten für die Sommer-Saison erweisen. Die gleichfalls auf einem hohen Punkte errichteten Belvedere gestattet dem Auge eine der schönsten und belebtesten Fernsichten. Zur Unterhaltung des Publikums ist mit dem Bau einer Bühne begonnen worden. Für Schützen ist ein Schießstand und für Liebhaber ein Bolzenschießstand errichtet. Wer das Bedürfniß fühlt, klares Quellwasser zu trinken, findet hierzu ohne Entgeld Gelegenheit unterhalb des sogenannten Auges (früher war ein Brunnen beim Försterhause dieserhalb verschlossen). Geschmackvoll sind ferner die Bassins (Karpfenteiche) angelegt; in einem derselben befinden sich 2 Schwäne und 2 türkische Enten. Die Anlage eines Wildparks in der Nähe der Spielplätze steht bevor. Schon im vergangenen Sommer fütterten die Kinder die Karpfen und steht ein Gleiches für diesen Sommer betreffs der Schwäne bevor. Kinder finden auf dem neuen, über die beiden Spielplätze führenden mit ca. 20 Taubenstangen versehenen Wege gegen Entgeld von 1 Sgr. Gelegenheit Tauben abzuwerfen; bei Rückgabe des Taubenknüppels soll ihnen ½ Sgr. wieder zurückgewährt werden. Um dem müden Wanderer Gelegenheit zur Ruhe zu bieten, werden ca. 400 Bänke und Tische vom Eingangs- bis zum Endpunkte des Julo errichtet. Fuhrwerke, welche von außerhalb kommen, finden bequeme Ausspannung in einem hierzu erbauten Stalle nebst Heuschober unweit der großen massiven Brücke.

Eine Landbrodbäckerei (Brod aus reinem, mit Milch eingesäuerten Roggenmehl) verbunden mit einer Milchwirthschaft befindet sich in dem, unfern der mit warmen und kalten Speisen und Getränken versehenen Restauration im Forsthause liegenden, Hause des Unternehmers, welche allen Ansprüchen zu genügen im Stande ist. Ein noch aufzustellendes Velocipeden-Karoussel, Schaukeln, Kraftmesser, Wiegeschaalen 2c. bieten mannigfache Abwechselung dar. Das Auge wird sich durch die schönen Einrichtungen gewiß erfreuen und in Allem ein schon lange gefühltes Bedürfniß, namentlich was Restaurations-Verhältnisse anbetrifft, vollauf befriedigt werden.

Zwar haben die Besucher des Julo ein Entree von 1 Sgr. zu entrichten, dieser kleine Zoll ist aber dafür bestimmt, die Kosten zu decken und mit jedem Jahre etwa noch gefühlten Bedürfnissen abzuhelfen.

Die rege Strebsamkeit der Betheiligten dürfte am lohnensten durch reichlichen Besuch des Julo anzuerkennen sein. —

Ein Naturfreund.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.

Wegen **Todesfall und Kränklichkeit des Besitzers** will ich mein **Hôtel de Russie in Stettin** unter günstigen Verhältnissen verkaufen oder verpachten, das Nähere ist nur durch mich selbst zu erfahren.

H. Weise,
Besitzer des Hôtel de Russie.

Hermann Stieg in Penkun

empfiehlt sich zur Ausführung aller **Zeug-** und **Bohrschmiede-Arbeiten** sowie zur Anfertigung sämmtlicher Arten von **Maschinen.**

Fr. Schocher,

Breitestraße 49 u. 50,

empfiehlt sich allen **Zahnleidenden,** jede Zahn- und Mundkrankheit in kurzer Zeit zu heilen. — Da ich mich seit fünfzehn Jahren direkt mit Chemie beschäftigt, so werde ich die neuesten Forschungen, soweit sich dieselben in der Zahnheilkunde verwenden lassen, mit gewissenhafter Vorsicht in Anwendung bringen. Durch langjährige Praxis bin ich in den Stand gesetzt, **Gebisse,** Piecen, Stiftzähne auf **Gold** und **Kautschuck** unter **Garantie** einzusetzen, sowie **Zähne** nach den neuesten Methoden zu reinigen und zu plombiren.

Schablonen

von Kupfer und Messing werden billig angefertigt bei A. Schultz, kl. Domstraße 12.

Petschafte wie jede Gravirung in allen Metallen sehr sauber und billig bei A. Schultz, kl. Domstr. 12.

Von Neuem **blüht das Glück** am 6. u. 7. Juli.
Preuß. Loose ⅓—1/32 bei **S. Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14.

Eine noch gut erhaltene große

Botanisirtrommel

ist **billig** zu verkaufen Silberwiese, Holzstraße 13, 2 Treppen links.

Taubheit ist heilbar!

Beim Vorhandensein der geringsten Spur des Gehörs findet sichere Heilung statt. Preis des Mittels 3 Rt., zu beziehen gegen **Einsendung** des Betrages von **Dr. Seydler, Berlin,** Koppenstraße 66, 1 Tr.

Oberhemden,

von haltbarem Chiffon und Leinen,

mit den neuesten französisch gestickten u. Travers-Einsätzen.

Dieselben zeichnen sich, da ich auf die Fabrikation dieses Artikels die größte Aufmerksamkeit verwende und seit vielen Jahren darin geübte Nähterinnen habe, durch

tadelloses Sitzen und dauerhafte Arbeit aus.

Herren-Nachthemden von Leinen, Chiffon und Dowlas, Chemisettes, Einsätze, Kragen, Manchetten und Taschentücher 2c. 2c. von den nur besten Stoffen gefertigt,

zu erstaunlich billigen Preisen.

Außerdem mache auf das größte Lager von

Damen-Negligés

als **Hemden, Jacken, Beinkleider, Frisir-Mäntel, Stepprücke, Corsets** u. s. w., sowie auf

Kinder-Wäsche

ganz besonders aufmerksam.

Leinewand in allen Breiten, Tisch-, Bett- und Handtücherzeuge, Bett- und Steppdecken

empfehle in den nur reellsten Fabrikaten zu den **niedrigsten Fabrikpreisen.**

E. Aren, Breitestr. 33,

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. - Bereits über Hundert geheilt.

Nach Empfang der **Leipziger Meßwaaren** ist mein großes Lager von

Kleiderstoffen,

als: Popline und Plaid in den neuesten Caro's, Alpacca, Mohair, Morambique, Kattune, Jaconnet, Piqué, Brillantine, Satin 2c. 2c.

wieder auf's Vollständigste sortirt und empfehle sämmtliche Waaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Französische Long-Châles & Tücher,

Engl. schottische Tücher,

Schwarze, glatte und gestickte Tücher,

in großartiger Auswahl

zu den allerbilligsten Preisen.

E. Aren, Breitestr. 33.

Röhren-Preis-Courant von **Wm. Helm,** Stettin, über Englische glasirte Thonröhren von **G. Jennings,** London, sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renommirtesten Fabriken.

	2",	3",	4",	5",	6",	9",	12",	15",	18" lichten Weite.	
Jennings'sche Röhren	3 3/5,	4 1/2,	5 2/5,	6 3/10,	7 1/5,	13,	20 1/2,	31 1/2,	41 1/2 Sgr.	pro Fuß franko Kahn
Huller Röhren	2 11/12,	3,	3 3/4,	4 1/2,	5 1/2,	9	16,	25.	35, Sgr.	Bahn oder Bauplatz

Jennings'sche **Röhren** sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

Gardinen

in Tüll, Mull mit Tüll, Gaze, Sieb, Mull und Zwirn

empfiehlt

E. Aren, Breitestr. 33.

Nouveautés

in **Unterröcken** zu **billigen Preisen** bei

E. Aren, Breitestr. 33.

Besten
Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
H. Lewerentz.

Frischen Algier Blumenkohl
empfiehlt
H. Lewerentz.

W. Steinbrink.
Uhrmacher u. Mechaniker.

W. Steinbrink. W. Steinbrink.

Näh-maschinen.
Singer,
Wheler Wilson,
Grover & Baker,
Handmaschinen u. s. w.
unter persönlicher Garantie.

Mönchenstr. 27.

Kirsch- & Himbeersaft,
stark mit Zucker eingekocht, empfehlen
Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Dr. Scheibler's
Mundwasser
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. In Originalflaschen à 10 u. 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung bei Herrn
Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15.

!!! Maitrank !!!
pro Flasche 10 Sgr. excl. Glas, sowie feine Mosel- und Bowlenweine zu den billigsten Preisen, empfiehlt
Die Destillations-Niederlage von
Gustav Kühn,
Fischerstraße Nr. 18 am Krautmarkt.

Bier-Depôt für Grünhof.

Grünthaler-Unterhöler	24 Fl. 1 Thlr.,
bestes Bairisch Bier	30 Fl. 1 Thlr.,
Richtenberger Bier	28 Fl. 1 Thlr.,
Gesundheits-Malzbier	26 Fl. 1 Thlr.,
Potsdamer Lagerbier	36 Fl. 1 Thlr.

A. Bielert, Pölitzerstr. 8.

Eine Parthie ächte Howe
Nähmaschinen
für Sattler, Schuhmacher, Schneider und Haushalt, sind Umstände halber unterm Fabrikpreise zu verkaufen bei **Carl Praetorius**, gr. Wollweberstr. 46.

Meine Frau befindet sich, schwer leidend, seit circa 6 Monaten in der hiesigen **Diakonissen- & Kranken-Anstalt „Bethanien"** in ärztlicher Behandlung und hat in dieser Zeit, sowohl Seitens der Herren Aerzte: **Dr. Kugler** u. **Dr. Schliep,** als auch Seitens der Diakonissen so beispiellos treue, liebevolle und aufopfernde Pflege erfahren, daß es mir um so mehr Gewissenspflicht scheint, hierfür **öffentlich** meinen Dank auszusprechen, als es von anderer Seite leider an Verdächtigungen der erbärmlichsten Art nicht fehlt! —

Daß in der gedachten Anstalt „der Pietismus gepflegt wird" und „die Kranken nur Mittel zum Zweck für die Ausbildung von Diakonissen sind," davon haben die Kranken selbst bisher **nichts** gemerkt, wie ich dies der Wahrheit gemäß aus eigener vielseitiger Anschauung und nach dem Urtheil meiner Frau bestätigen kann; im Gegentheil: **alle ohne Ausnahme,** ob reich oder arm, fromm oder nicht, evangelisch, katholisch oder mosaisch, erfahren gleiche Liebe und gleiche Treue und segnen das Werk, das christliche Großherzigkeit geschaffen hat und zum großen Theil erhält. — Wer eine derartige Anstalt bemängeln will, thäte gut, etwas besseres zu schaffen oder wenigstens gemeine Verdächtigungen zu unterlassen, die um so verwerflicher sind, wenn sie sich unter den Mantel der Anonymität verkriechen.

Emil Zielke, Kaufmann,
Breitestraße 4.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Oekonom, drei Jahre praktisch und gut empfohlen, sucht Stellung als Wirthschafter, wobei er mehr auf anständige Behandlung als auf hohes Gehalt sieht. Adressen unter **A. H. 11** poste restante Stettin.

Ammen, Köchinnen, Mädchen,
die nach Berlin ziehen w. geg. hoh. Lohn m. s. Mittwochstraße 19, 1 Tr.

Stettiner Sommer-Theater.
(Grünhof-Brauerei. Mühlenstraße).
Montag, den 9. Mai.
Badekuren. Lustspiel in 1 Aufzug von Putlitz. Lieschen und Fritzchen. Musikalisches Genrebild in 1 Akt von Henrion. Nachtigall und Nichte. Schwank in 1 Akt von R. Hahn. Mein Trompeter für immer. Komische Scene mit Gesang in 1 Akt von Th. Hauptner.

Tivoli-Volks-Theater.
Montag, den 9. Mai.
Marie, oder Die Tochter des Regiments. Vaudeville in 4 Abtheilungen von Friedrich Blum. Musik von Donizetti und Müller.

Variété-Theater.
Montag, den 9. Mai.
Man sucht einen Erzieher. Lustspiel in 3 Akten von Bahn. Eine Neujahrsnacht. Schauspiel in 1 Akt von Benedix.

Bellevue-Theater.
Montag, den 9. Mai.
Der Postillon von Münchenberg. Große Posse mit Gesang u. Tanz in 6 Bildern von Jacobson. Die Meistersinger, oder das Judenthum in der Musik. Parodistischer Schwank mit Gesang in 1 Akt v. Bittong. Musik von Michaelis.

Elysium-Theater.
Montag, den 9. Mai.
Auf eigenen Füßen. Lebensbild in 6 Bildern von E. Pohl und Wilken.